Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 256 Dienstag, 10. November 1891. (Martin P.) XVIII. Jahrgang.

Ermäßigung der Communallasten.

Der hierüber ergangene Erlaß des Finanzministers Miquel, den wir in gestriger Nummer bereits auszüglich mitgetheilt haben, hat folgenden Wortlaut:

Die Ausführung des neuen Einkommensteuergesetzes wird im Vergleich mit dem Ertrage der Classen- und classificirten Einkommensteuer für zahlreiche Gemeinden voraussichtlich eine beträchtliche Vermehrung des Steueraufkommens mit sich bringen. Wo diese wesentlich durch Zuschläge zu der Staatspersonalsteuer erfolgt, wird vom 1. April 1892 ab eine entsprechende Herabsetzung dieser Zuschläge als natürliche Folge einzutreten haben. Mit Rücksicht hierauf ist im § 25, Absatz 3, des Einkommensteuergesetzes bestimmt worden, daß die Communalverbände zur Herabsetzung der bestehenden Zuschläge zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1892/93 keiner Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfen. Wenn es nun auch an einer gesetzlichen Vorschrift fehlt, welche die Gemeinden zu einer entsprechenden Herabsetzung ausdrücklich verpflichtet, soweit sich Abänderungen der bestehenden Steuerregulative nicht bloß als nothwendig erweisen, so darf doch von der Einsicht der Communalbehörden sicherlich erwartet werden, daß sie sich dieser Consequenz nicht entziehen. Für diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, deren Steuersätze theils infolge der schärferen Erfassung des Einkommens, theils wegen der Erhöhung des Steuerfußes in den höhern Stufen einer beträchtlichen Steigerung unterliegen werden, würde die Belastung mit Zuschlägen in der bisherigen Höhe oft zu einem unbilligen und empfindlichen Steuerdrucke führen. Auch würde die bisherige, auf den Beschlüssen der Gemeinden beruhende Vertheilung der Communalsteuern das bisherige Verhältniß zwischen der Belastung der Ertragsteuern und der Einkommensteuer in diesem Falle bei einem mechanischen Anschluß an die inzwischen veränderten Staatssteuern in unrichtiger Weise verschoben werden. Die Gemeinden, welche desungeachtet die Zuschläge zur Einkommensteuer in der bisherigen Höhe ohne besondere Gründe einfach beibehalten wollten, um über die erhöhten Erträge verfügen zu können, würden vielfach ihre eigenen Interessen gefährden, indem sie hierdurch gerade die Uebernahme neuer, vielleicht entbehrlicher Ausgaben fördern und anderseits Gefahr laufen, steuerkräftige Gemeindemitglieder durch Wegzug zu verlieren oder Zuzug solcher Personen zu verhindern. Auch der Staat hat ein dringendes Interesse daran, die Ausführung des Einkommensteuergesetzes nicht durch unbillige und übermäßige Zuschläge erschweren zu lassen, zumal dadurch eine zweckmäßige Neuregelung auch der Communalsteuern gefährdet werden würde. In allen vorgedachten Beziehungen erscheint es dringend geboten, daß diejenigen Gemeinden, in welchen erhebliche Einkommensteuerzuschläge, wenn auch in der Form einer besondern Gemeinde-Einkommensteuer bestehen, vor der Feststellung der Höhe derselben für 1892/93 die Rückwirkungen der in der Ausführung begriffenen Einkommensteuerreform berücksichtigen und von der Befugniß zu autonomer Herabsetzung der Höhe derselben insoweit Gebrauch machen, daß das Jahresaufkommen an Zuschlägen zu der neuen Staatseinkommensteuer mit Einschluß der fingirten Normalsteuersätze im Sinne des § 74 des Einkommensteuergesetzes den Ertrag der Zuschläge zu den entsprechenden bisherigen Steuersätzen nicht übersteigt. Sofern zur Zeit der Beschlußfassung über die Höhe der Gemeinde-Abgaben das Ergebniß der Einkommensteuerveranlagung noch nicht übersehen werden kann, wird es sich empfehlen, entweder wenigstens für das zweite und die folgenden Quartale, je nachdem das wirkliche Veranlagungsergebniß ausfällt, die dem vorbezeichneten Zwecke entsprechende Herabsetzung der Zuschläge vorzusehen bezw. vorzubehalten oder gegen den Schluß des Etatsjahres die erforderliche Zahl von Monatsraten der Zuschläge zu den Personalsteuern außer Hebung zu lassen. Euer Hochwohlgeboren ersuchen wir ergebenst, die betreffenden Gemeinden auf die vorstehenden Gesichtspunkte aufmerksam machen, auf deren Beachtung hinwirken und den etwa hervortretenden Versuchen, die Communalzuschläge zur Einkommensteuer ohne Rücksicht auf die Erhöhung der Principalsteuern in bisheriger Höhe aufrechtzuerhalten, soweit nicht nach der Lage des Gemeindehaushalts und aus besonderen Gründen Ausnahmen gerechtfertigt sind, thunlichst begegnen zu wollen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 8. Nov. Wenn man so viel über andere Leute spricht, darf man schließlich auch einmal von sich selbst reden ohne gerade unbescheiden genannt werden zu müssen. So gelte denn heute ein kleines, aber sehr zu beherzigendes Wort unserer katholischen Presse.

In den letzten Jahrzehnten hat dieselbe ohne Zweifel in den deutschen Gauen einen bedeutenden Aufschwung genommen. Diejenigen katholischen Zeitungen, welche bereits bestanden, haben seitdem fast ausnahmslos ihr Format vergrößert, theils ein öfteres Erscheinen ermöglicht. Eine große Anzahl neuer katholischer Zeitungen ist inzwischen gegründet, an einzelnen Orten mehr als das Bedürfniß erforderte, so daß ganz Deutschland mit einem großen Netze katholischer Zeitungen überspunnen ist. So ist ohne Frage Großes erreicht, und das hat mit seinen Bedrängnissen der Culturkampf gethan. Aber noch Größeres ließe sich erreichen! Noch könnten weitere Kreise für die katholische Presse erschlossen werden. Um ein Beispiel anzuführen: Als ich vor einigen Jahren an einer katholischen Generalversammlung theilnahm, erhielt ich ein Privatquartier in einer katholischen Familie. Wiewohl der Hausherr sogar dem Sängerchor als Mitglied angehörte, welcher den Begrüßungsabend der Generalversammlung verherrlichen sollte, wurde in dieser Familie das liberale sogen. parteilose Blatt jener Stadt gehalten und nicht das katholische. „Unsere Zeitung bringt die Berichte über die Verhandlungen der Generalversammlung auch recht gut!" meinte die Hausfrau. In vielen katholischen Familien hier zu Lande werden jene farblosen oder tendenzlosen Blätter und Anzeiger gelesen, welche für den vierteljährigen Betrag von nur 1 Mark 6 mal wöchentlich bezogen werden. Diese farblosen Blätter müßten in den katholischen Familien durchaus katholischen Blättern weichen, denn sie erziehen ihre Leser nach und nach zur religiösen Gleichgültigkeit, entziehen wenigstens der katholischen Presse den Boden, der ihr naturgemäß gehört und dessen sie auch bedarf, um der gegnerischen Presse concurrenzfähig zu sein. Wer daher weitgehenden Einfluß besitzt, der verwende ihn, um der katholischen Presse in diesem Stücke zu Hülfe zu kommen! Die kath. Presse selbst wird es durch weitere Verbesserungen lohnen.

* Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß:

Aus dem mir vorgelegten Berichte über die Ergebnisse der Reichs-Post-Telgraphen-Verwaltung während der Etatsjahre 1888 bis 1890 habe ich von Neuem mit Befriedigung ersehen, wie sich das Post- und Telegraphenwesen in einer stetig fortschreitenden Entwickelung befindet und nach allen Richtungen hin den von Jahr zu Jahr sich steigernden Anforderungen und Bedürfnissen des Verkehrs gerecht zu werden weiß. Ich habe dabei neben mannigfachen Verkehrserleichterungen namentlich das Fernsprechwesen im Auge, dessen Entwickelung in der abgelaufenen Berichtsperiode die bereits anerkennenswerthen Leistungen früherer Jahre weit hinter sich zurückläßt. Nicht minder habe ich mit Interesse von der Erleichterung der Post-Dampfschiffs-Verbindungen Kenntniß genommen. Daß die Besoldung der Unterbeamten und einer großen Zahl der mittleren Beamten Aufbesserungen erfahren haben, hat mich mit besonderer Befriedigung erfüllt, und ich erkenne es um so mehr an, daß trotz den hierfür erforderlichen außergewöhnlichen Aufwendungen der Reinüberschuß der Verwaltung wiederum gestiegen ist. Ich nehme gern Veranlassung, sämmtlichen Betheiligten meine Anerkennung auszusprechen Neues Palais, den 2. November 1891. (gez.) Wilhelm I. R. An den Reichskanzler."

* Baron Hirsch beabsichtigt einen internationalen jüdischen Congreß einzuberufen behufs Berathung von Schritten zur Befreiung der russischen Juden aus ihrer gegenwärtigen Lage und Beschaffung einer neuen Heimath für sie.

* Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben für ihre Einnahmen aus den Diäten keine Einkommensteuer zu bezahlen. Dagegen hat Finanzminister Miquel auf die Anfrage eines Reichstagsabgeordneten entschieden, daß die diätenlosen Reichstagsabgeordneten die ihnen aus ihrer Theilnahme an den Sitzungen in Berlin erwachsenden Kosten von dem declarationspflichtigen Einkommen nicht abziehen dürfen. Es sind also die Reichstagsabgeordneten den Landtagsabgeordneten gegenüber in doppeltem Nachtheile.

* Die heutige unabhängige Socialisten-Versammlung zählte an 800 Besucher. Auerbach berichtete über die Thätigkeit der Siebener-Commission, aus der Ernst ausgetreten sei. Baginski verlas die Statuten, im Ganzen sechs Paragraphen, die einstimmig angenommen wurden. Nach denselben ist der Zweck der Gruppe die geistige und wirthschaftliche Befreiung des Proletariats, die Verbreitung der socialistischen Anschauungen unter den Massen, die Bekämpfung jeder erzwungenen Centralisation, welche die freie, selbstständige Bewegung hemmt. Der monatliche Beitrag ist beliebig hoch. Vorsitzende für das nächste Halbjahr sind Ernst und Buhr. Das neue Wochenblatt erscheint in 14 Tagen. Hunderte von Mitgliedern haben sich eingezeichnet; für den Preßfond wurde gesammelt.

** Zur Frage der öffentlichen Sittlichkeit, welche jetzt so lebhaft erörtert wird, bringt die ‚Birmingham Post' eine Nachricht, für die wir diesem englischen Blatte die Verantwortung überlassen müssen. Darnach sollen die Beamten des britischen Ministeriums des Innern alle in Kraft befindlichen englischen Gesetze, welche sich auf die öffentliche Sittlichkeit beziehen, zusammengestellt haben. Kaiser Wilhelm wolle die Reform, welche er in dieser Beziehung in Deutschland einzuführen gedenkt, namentlich auf die englische Gesetzgebung gründen, wie er selbst in dem eigenhändigen

---

Zahn um Zahn.

Eine Seite aus den Leiden Irlands, nach der Wirklichkeit gezeichnet von Gabriele d'Arvor.

Autorisirte Uebersetzung von Walter Helmes.

22) (Fortsetzung.)

„Nichts hält Dich mehr hier zurück, mein Sohn," begann der Greis wieder; „ich werde Dich auf den Weg nach Deinem Dorfe begleiten. Was Dich auch hierher geführt haben mag, ich hoffe, daß Du mich nicht mit bösen Absichten verlässest."

„Nein, mein verehrter, edler Freund, ich schwöre es Euch. Eure Worte waren für mich Himmelsthau; ich komme mir vor, als sei ich ein besserer Mensch geworden.

Der Greis nahm seine Laterne und ging William voran durch die verschlungenen Bergpfade, in denen sich Letzterer ohne Führer sicher abermals verirrt hätte. Endlich waren sie bei Mutter Jane's Hütte angekommen, die still und friedlich da lag. Der Einsiedler hielt an und sagte zu dem jungen Manne:

„Jetzt findest Du Deinen Weg ohne Schwierigkeit."

„Danke bestens. Nie werde ich meine Begegnung mit Euch vergessen," erwiderte William, des Alten Hände küssend.

„So gehe denn, mein Sohn, die Kraft des Allmächtigen möge Dich unterstützen. Bleibe stets auf dem geraden Wege der Tugend und der Ehre und hüte Dich stets vor den Einflüsterungen Deiner Leidenschaften. Lebe wohl! Auf Wiedersehen in einer besseren Welt!"

Der Greis schlug langsam den Rückweg ein. William lauschte mit innerer Bewegung dem verhallenden Geräusche seiner Schritte, er betrachtete noch einmal die majestätische Gestalt, den edlen Gang, die herabwallenden weißen Haare, und als der Einsiedler verschwunden, erwachte er wie aus einem Traume. Er trat eilig den Heimweg an und kam nach Hause mit einer ganz anderen Gesinnung, als jene, die ihn Nelly folgen hießen.

„Nein, murmelte er, „ich sage nichts; was sich auch ereignen mag, ich werde nicht zum Verräther. Nelly, undankbares Mädchen, fast hatte ich Deinetwegen eine schlechte That auf mein Gewissen geladen. Indeß bin ich Dein Verlobter, Du liebst einen Anderen, und das Leben dieses Mannes ruht in meiner Hand."

Bei diesen Gedanken brach ein neuer Sturm in William's Seele los, aber der Einfluß des eben Erlebten obsiegte für dieses Mal. Er kam spät heim und am andern Morgen, um jeder Versuchung aus dem Wege zu gehen, reiste er nach Cork ab.

11.

Eine tapfere Expedition.

Am folgenden Morgen, kaum, daß der Tag graute, brachen die Constabler bereits in das Gebirge ein. Der Schneefall hatte aufgehört, ein kalter Nordwind blies empfindlich durch die Schlucht, bei jedem Schritte glitten die Leute auf dem gefrorenen Boden aus.

„Ist das ein abscheuliches Wetter für einen solchen Ausflug!" brummte einer der Polizisten.

„Ja, eine Vergnügungstour ist es allerdings nicht," spottete ein Anderer.

„Laßt's Euch nicht verdrießen, Kinder," ermuthigte der Brigadier, der die Abtheilung commandirte, „wer uns in die Hände fällt, soll unsere Unannehmlichkeiten theuer zahlen."

„Erst haben!" meinte ein Constabler. „Die Banditen sind ein schlaues Volk; sie sind uns schon oftmals durch die Finger geschlüpft."

„Diesmal entgehen sie uns nicht," sagte der Chef zuversichtlich. „Es ist für mich nicht das erste Mal, daß ich auf sie Jagd mache. Ich habe das Geschäft in der Grafschaft Connaught gelernt, einem rechten Brigantenlande. Ha, wie ich sie da zu Paaren trieb! Alle Wetter, mehr als Einer verdankt mir den Strick, mit dem er gehängt wurde!"

„Ja, ja, John Macly ist ein Hauptkerl, das weiß man; es ist eine Freude, unter seinem Befehle zu marschiren. Ich zweifle nicht, daß er seine Carriere mit Glück beginnt."

„Vorwärts, Freunde!" rief John Macly. „Wenn wir mit Beute zurückkehren, gibt's eine gute Belohnung. Bei diesem Wetter werden wir die Füchse im Bau antreffen."

„Wenigstens, wenn sie den Jäger nicht gerochen haben."

„Das ist unmöglich, die Expedition ist ganz geheim gehalten. Oder sollte zufällig Einer von Euch geplaudert haben?"

Alle betheuerten die größte Verschwiegenheit; Patrick, der Schwätzer von gestern, natürlich am eifrigsten.

„Patrick," sagte der Brigadier, „Dir traue ich nicht recht. Du guckst manchmal ein Bischen zu tief ins Glas, und wenn Du getrunken hast, weißt Du nicht, was Du sagst."

„Den Vorwurf verdiene ich nicht," gab Patrick zurück. „Ich bin stumm gewesen, wie ein Fisch; Niemand wird mir das Gegentheil beweisen können."

„Uebrigens," meinte Macly, „wer hätte sie denn hier benachrichtigen können?"

„Ihre Spione," antwortete Einer der Leute.

„Auf die hätte man sollen zuerst die Hand legen," versetzte der Brigadier.

„Das habe ich meinen Vorgesetzten schon mehrfach gerathen," gab Patrick zurück.

„Habt Ihr Verdacht auf Jemanden?"

„Gewiß. Da ist zunächst die Hütte der alten Jane Mully, die häufig von den Banditen besucht wird. Jack, ihr Sohn, flankirt dort immer herum."

„Glaubt Ihr, daß die Alte und ihr Sohn den Schmugglern gute Dienste leisten?"

„Das steht fest bei mir."

„Wir werden ihnen einen Besuch machen. Ich habe Befehle, die sie angehen. Ist das Alles?"

„Und dann, Brigadier . . . ich will kein unsicheres Urtheil abgeben, indeß ich meine, daß in Greenish noch eine Person existirt, die Grund hat, sich für die Rebellen zu interessiren."

„Wer denn, mein Braver?"

„Nelly Buckly."

„Ein hübsches Mädchen, meiner Treu!" unterbrach der Führer, seinen Schnurrbart drehend, „ein wirklich hübsches Kind das!"

„Ich sage nicht das Gegentheil, aber ich bin sicher, daß sie zur Flucht Tomy Podgey's mitgeholfen hat."

„Die schöne Nelly hat ein gefühlvolles Herz," scherzte Macly.

„Sehr gefühlvoll, ich versichere es."

„Ah, alter Bärenhäuter, Du siehst mir aus, als wenn Du einen Aerger auf das Mädchen hast; hat sie Dich etwa einmal ablaufen lassen?"

„Bei allem schuldigen Respect gegen Euch, Brigadier, Ihr verletzet mich. Ich bin ein solider Mann, ein Familienvater, ein würdiger Constabler!"

„Die Würde des Constablers besteht darin, die Spitzbuben zu fassen, in nichts Weiterem. Außer Dienst braucht er sich nicht bösartiger zu zeigen, als andere Leute auch, nicht wahr, Freunde?"

„Wilson kann es Nelly nicht vergessen, daß sie ihn neulich so geschickt in den Maschen eines Netzes eingefangen hatte," neckte ein Kamerad.

„Was? Das ist ein neues Abenteuer!" lachte der Brigadier. „Wilson, die charmante Nelly hat Dich wollen vielleicht abrichten?"

„Ihr habt gut lachen," knurrte der Constabler. „Warum redet ihr nicht auch von der Kugel, die einer der Unseren erhielt, als er den galanten Cavalier spielen wollte?"

„Zum Teufel, ist das Mädchen so schrecklich?"

„Sie hatte einen Vertheidiger in den Büschen versteckt, den Tomy Podgey."

„Ah, jetzt wird mir's Tag! Auf mein Wort, ich mache dem Mädchen kein Verbrechen daraus, wenn sie es wirklich war, die ihren Vertheidiger vom Galgen rettete!"

„Wenn sie aber keine Beziehungen zu den Banditen unterhielte, so hätte sie den Handstreich nicht anzetteln können, der den Constablern von Greenish ewig zur Schande gereicht."

„Ach was, die Constabler haben so manche Heldenthat vollbracht, daß man ihnen aus jener Geschichte keinen Vorwurf machen kann. Wir werden heute unsere Revanche nehmen und vergeßt nicht, Leute, daß derjenige, der den famosen Gaspard, den Führer der Bande, gefangen nimmt, fünf Pfund Sterling erhält."

Der Reiz dieser hohen Prämie und der Ehrgeiz des Geschäfts erhielten die Constabler bei gutem Muthe. Trotz der Terrainschwierigkeiten und der Kälte drangen sie weit in die Berge vor. Endlich sahen sie Hütten, die Wohnungen der Flüchtlinge, vor sich. In größter Stille vertheilte der Brigadier seine Leute derart, daß je zwei Mann eine Hütte überrumpeln sollten, um die Schlafenden zu bewältigen.

Täuschung! Alles war leer und verlassen, als ob niemals ein lebendes Wesen dort gewohnt. Man hatte zur Vorsicht sogar das armselige Hausgeräthe in Sicherheit gebracht.

„Ich habe mir's doch gedacht," sagte Wilson, „die Gesellschaft hat sich bei Zeiten durchgemacht, und wir haben wieder einmal das Nachsehen!"

„Sie sind ganz sicher gewarnt," brummte ein Anderer. „Es ist nichts zu verdienen bei diesen Halunken!"

„Zum Henker!" rief der Brigadier, „so rasch gebe ich das Spiel nicht verloren. Wir werden sie schon noch finden. Aber bei diesem Wetter sind alle Zugänge zu den Felsen mit Eis bedeckt, man kann nicht vorwärts, ohne einen Bein- oder gar Schädelbruch zu riskiren!"

(Forts. folgt.)

Schreiben, welches er an die britische Regierung geschickt hat, sagte. Die Abhandlung der Justizbeamten des Ministeriums des Innern sei ein langes Schriftstück. Am letzten Freitag wäre die Arbeit vollendet. Nach erhaltener Genehmigung des Ministers des Innern würde sie nach Berlin abgeschickt werden. Wir zweifeln an den Nutzen englischer Gesetze in diesem Punkte, denn jenseits des Canals sieht es mit der öffentlichen Sittlichkeit gewiß nicht besser aus. Das beste Gesetz ist Religion und eifrige Förderung derselben ohne alle beengende Gesetzgebung!

* Der Gouverneur von Ost-Afrika, v. Soden, erhielt Weisung, dem Berichterstatter des ‚Berliner Tagebl.', Herrn Eugen Wolf, das Betreten des Schutzgebietes zu untersagen, weil seine theils unwahre, theils tendentiöse Berichterstattung das Ansehen des Gouverneurs und der deutschen Herrschaft schädige und die ruhige Entwickelung gefährde.

* Gegen die Hintertreppen-Romane, deren Lectüre das Dienstmädchen Machus zur Ermordung seiner Dienstherrin Adler anregte, wird ein scharfes polizeiliches Vorgehen angekündigt. — In verflossener Woche wurden 70 Zuhälter verhaftet und wegen Kuppelei unter Anklage gestellt.

* Vor einem großen Bankgeschäft in der Leipzigerstraße entstanden in Folge massenhafter Zurückforderungen große Menschen-Ansammlungen. Die aufgebotene Schutzmannschaft konnte nur mit Mühe den geordneten Eintritt des Publikums in das Geschäft aufrecht zu erhalten, wo andauernde Rückzahlungen erfolgten. Auch an andern Banken fand „Run" statt. Es wurde denselben aber nach den bisherigen Meldungen überall begegnet.

* Sigismund Sommerfeld ist heute Morgen nach 6 Uhr gestorben.

* Die „Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen" hat sich gebildet; Vorsitzender des Vorstandes wurde Staatssekretär a. D. Herzog, zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Kalle und Hitze (Centrumsabg.) gewählt, zum Geschäftsführer Professor Post, zum Kassenführer Bankier Ludwig Delbrück. Die Thätigkeit der Centralstelle beginnt spätestens am 1. Januar 1892.

* In Petersburger Hofkreisen erzählt man sich, wie der dortige Correspondent der ‚Posener Zeitung' meldet, daß der Zar „deshalb" nicht nach Berlin gegangen sei, weil die deutsche Kaiserin bis jetzt keinen Besuch am Petersburger Hofe gemacht habe, während die Zarin bereits zweimal in Berlin gewesen sei. Wenn die deutsche Kaiserin einen Besuch am Petersburger Hofe noch nicht machte, so dürften dafür auch besondere Gründe vorhanden sein. Kaiser Wilhelm hat gleich nach seiner Thronbesteigung durch seine Reisen zu den verschiedenen Höfen gezeigt, wie großen Werth er darauf legt, auch persönlich mit den fremden Regentenfamilien die besten Beziehungen zu unterhalten. Das Ganze präsentirt sich als leere Ausrede.

Schweiz.

* **Bern**, 8. Nov. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz und Italien finden in Zürich statt. Bern, das anfänglich in Aussicht genommen war, wurde fallen gelassen, weil Zürich im Winter mehr Annehmlichkeiten gewährt als die Bundeshauptstadt.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Nov. Der Exkaiser von Brasilien hat einem Interviewer gesagt, nur Dagama als Dictator würde eine revolutionäre Regierung bedeuten. Fonseca würde durch eine Revolution, welche die Wiederherstellung des Kaiserreichs ins Auge gefaßt hätte, gestürzt sein. „Wenn Dagama", sagte der Kaiser, „wie ehemals mein Freund und getreuer Anhänger geblieben ist, so würde ich trotz meines Alters und meiner traurigen Schwäche auf den Ruf meines Volkes hingehen und mich von Neuem dem Wohle des brasilianischen Volkes opfern."

* F **Paris**, 5. Nov. Die Wiederherstellung der Gruppe der ehemaligen äußersten Linken hat in parlamentarischen Kreisen und in der Presse einen sehr verschiedenartigen Eindruck hervorgerufen. Die opportunistischen Organe sind der Ansicht, daß die neue Gruppe keine Verschiebung der parlamentarischen Majorität zur Folge haben werde, da höchstens 50 Abgeordnete sich dieser Gruppe anschließen würden, und zwar gerade solche Abgeordnete, die seit Beendigung des Kampfes gegen den Boulangismus ohnehin stets gegen die Regierung gestimmt hätten. Andere, weniger optimistisch veranlagte Blätter sehen für das Cabinet Freycinet eine Reihe von stürmischen Sitzungen vorher und äußern die Befürchtung, daß das Cabinet möglicherweise unter einem der sich vorbereitenden Angriffe zum Sturze gebracht werden könne. In einigen Kreisen erörtert man sogar die Möglichkeit der Auflösung der Kammer, welche übrigens nur durch den Präsidenten der Republik, und zwar im Einverständnisse mit dem Ministerium und dem Senate, vorgenommen werden kann. So viel steht jedenfalls bei all diesen Erörterungen fest, daß die Wiederherstellung der äußersten Linken von ernsten Folgen für die französische Potitik begleitet sein kann. Die Vereinigung, zu der der Boulangismus die beiden feindlichen Gruppen der republikanischen Majorität gezwungen hatte, ist gesprengt, und Opportunisten und Radikale werden aufs Neue den Kampf beginnen, der schon so vielen Ministerien das Leben gekostet hat.

Italien.

A **Rom**, 9. Nov. (Neue revolutionäre Arbeit.) Vorgestern fand unter dem Vorsitze Menotti Garibaldi's, des würdigen Sohnes des todten Erzrevolutionärs, eine Versammlung der sog. Veteranen statt. Nach kurzer Debatte wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher es heißt: Der Generalrath der Veteranen beschließt, sich als Comité zu constituiren und die hervorragenden Persönlichkeiten der italienischen liberalen Parteien aller Schattirungen zur Organisation einer Agitation für die Abschaffung der Garantiegesetze (Schutz des Papstes im Vatican) und des ersten Artikels der Verfassung (der Artikel bestimmt die katholische Religion als die des Staates, aufzufordern. Gleichzeitig wurde eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission beauftragt, die Einladungen sobald als möglich zu vertheilen.

England.

F **London**, 9. Nov. Ueber das Testament des heiligen Vaters erhält der Londoner ‚Daily Chronicle' von seinem Pariser Correspondenten nachstehende Mittheilungen, die wir mit ausdrücklichem Vorbehalt wiedergeben: „Ich erfahre soeben, daß bei dem Papste, wennschon dessen Krankheit keine unmittelbare Gefahr befürchten läßt, doch ein sichtbarer Kräfteverfall stattfindet. Die Darmentzündung, an welcher Leo XIII. schon seit längerer Zeit leidet, beginnt sich durch Schlaffsucht und andere Symptome zu äußern, die eine Lähmung befürchten lassen. Ich bin in der Lage, zu versichern, daß der Papst im vergangenen October sein Testament gemacht hat. Das Dokument ist in lateinischer Sprache abgefaßt und beginnt mit einer herrlichen Dankbarkeitsbezeugung für die besondere Aufgabe, die dem gegenwärtigen Pontifikate vorbehalten war, worauf ein demüthiges Bekenntniß der menschlichen Schwachheit und eine Berufung auf die Verdienste Christi und die heroischen Beispiele der Heiligen folgt, insbesondere des heiligen Joachim, des Vaters der Allerseligsten Jungfrau und Namenspatrons des heiligen Vaters. Entgegen allen Gerüchten, die über diesen Gegenstand verbreitet wurden, findet sich in dem Testament nicht die geringste Spur eines Versuches, die Wahl seines Nachfolgers zu beeinflussen, oder der Bevorzugung irgend eines Candidaten. Die diesbezügliche Stelle des Testamentes lautet wörtlich also: „Petrus, der reuige und seinem Herrn am Meisten ergebene Apostel, der durch den Mund meiner Vorgänger und durch den Meinigen gesprochen hat, wird mehr und mehr die unendliche Liebe Gottes verbreiten durch denjenigen, der von Meinen, durch den Tod vertrockneten Händen den Ring und das Siegel des Fischers nehmen wird". Der Papst spricht sodann vom heiligen Hause des Zimmermannes von Nazareth, das er als den göttlichen Tempel der Arbeit bezeichnet, dieses erhabensten Gebotes unserer gefallenen Natur, welches den Schweiß von der Stirne des Menschen in die Salbung der zeitlichen Gnade und in das Unterpfand unsterblicher Glorie nach dem Tode verwandelt hat.

Diese wenigen Auszüge genügen schon, um eine Idee zu geben von diesem so rührenden, so friedeund mildevollen Schriftstücke, so recht würdig des Papstes, dessen einziger Ehrgeiz es war, von der Geschichte dereinst „der Arbeiterpapst" genannt zu werden.

Ein anderes Testament, welches über zeitliche Angelegenheiten verfügt, befindet sich in Verwahrung von vier Cardinälen und wird natürlich geheim gehalten; immerhin kann ich versichern, daß der größte Theil des Vermögens des heiligen Stuhles bei der Bank von England deponirt oder in Werthen der Vereinigten Staaten angelegt ist. Falls also der Papst durch die Ereignisse gezwungen wäre, Rom zu verlassen, dann wären die finanziellen Interessen der katholischen Welt durch Garantien erster Ordnung in England und in Amerika gesichert."

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 10. November.

□ **Schuhmacher-Innung**. Wie gestern schon berichtet, tagte auf Veranlassung der hiesigen Schuhmacher-Innung bei Hermkes eine allgemeine Versammlung von Schuhmachermeistern hiesiger Stadt. Zum ersten Punkt der Tages-Ordnung sprach Herr Tenbörg-Crefeld über die allgemeine Lage des Schuhmacher-Handwerks. In wohldurchdachtem Vortrage beleuchtete Redner sämmtliche Uebelstände, welche durch die Gewerbefreiheit hervorgerufen worden sind, worunter die am meisten schädlichen wohl das Pfuscherthum und die sog. Schleuderauktionen seien. Er fordere die Collegen auf, gegen diese Hauptübel mit aller Energie zu kämpfen und zwar solle jeder ehrsame Meister bestrebt sein, selbst ein gutes, solides und dauerhaftes Stück Arbeit zu zeitgemäßen Preisen zu liefern. Daher sei es dringend geboten, daß sich jeder billig denkende College, dem es darum zu thun sei, die mancherlei Schäden zu beseitigen, der Innung anschlösse. Nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken könne man etwas erreichen. Dieses Streben nach Beseitigung der vorhandenen Mißstände durchdringe auch die Neußer Schuhmacher-Innung. Eine hervorragende Rolle spiele die Lehrlings-Ausbildung. Die Lehrlinge zu tüchtigen Gesellen heranzubilden, sei eine der ersten Pflichten des Innungsmeisters; denn da der Lehrling später seine Gesellenprüfung vor der Innung zu bestehen habe, müsse auf seine Ausbildung großes Gewicht gelegt werden. Es sei damit aber auch Garantie für die Tüchtigkeit der Gesellen vorhanden. Habe heute ein Lehrling seine Lehrzeit bestanden, so arbeite er ein paar Jahre als Geselle und dann lasse er sich als Meister nieder. Damit wäre der Lieferung schlechter Arbeit ein großer Vorschub geleistet und der wirklich tüchtige Meister habe den Schaden davon. Das Handwerk gehöre sodann den Meistern an, die es erlernt hätten, nicht dem Kapitale. Das sei die Folge der sogenannten Gewerbefreiheit, die sich seit ihrem Bestehen als den Interessen des Handwerks entgegengesetzt erwiesen hätte. Redner kam dann auf die Sympathie zurück, mit der unser Kaiser der Sache des Handwerks gegenübersteht und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät sowie auf den Handwerkerstand. Herr Figge, der Obermeister der Kölner Schuhmacherinnung, bedauerte zunächst, daß leider nur ein Drittel der gesammten Meister von Neuß erschienen sei, dieselben also so wenig Interesse für ihre eigene Sache zeigten trotz der großen Mühe und Kosten, die die Innung nicht gescheut habe, um einmal sämmtliche Schuhmachermeister der Stadt Neuß zu vereinigen, vielleicht säße die Mehrzahl der nicht Erschienenen in den Wirthschaften der Nachbarschaft. Herr Figge ging dann auf sein Thema ein: Wie das Schuhmacherhandwerk aufgebessert werden kann. Die der Innung fernstehenden Handwerker betonten immer, man möge ihnen erst Leistungen der Innung zeigen. Er stehe in dieser Beziehung auf dem Standpunkte der Regierung, welche, da von 6 Millionen Handwerkern noch nicht 2 Mill. dem allgemeinen Handwerkerbunde angehörten, deshalb auch nicht dasjenige der Innung geben könne, was dem Handwerke zusteht.

Wenn aber auch die Regierung augenblicklich nicht das für die Innung thun könne, was wünschenswerth ist, so könne die Innung doch einer guten Zukunft entgegensehen, da Gott sei Dank unser Kaiser dem Handwerk so zugeneigt ist. Die Innungen könnten übrigens ihren Mitgliedern manches Schätzenswerthe bieten, wie z. B. die Kölner Schuhmacher-Innung, welche das Leder für ihre Mitglieder in größeren Posten einkaufe, wodurch der Kleinmeister seinen geringen Lederbedarf zu demselben Vortheilspreise erhalte, wie der tüchtig bemittelte. In Betreff der Gefängnißarbeit erklärte Redner, daß die im Kölner Arresthause verfertigten Schuhwaaren hier in Deutschland nicht in den Handel kämen, sondern nach England und Indien versandt würden, dies also ohne Schaden für die Kölner Meister sei. In ähnlicher Weise könne z. B. auch die hiesige Innung auf die Zustände in näher gelegenen Arresthäusern einwirken. Auf solche Art würde das kaufende Publikum vor Schaden bewahrt. Zum Schlusse forderte Redner nochmals zu zahlreichem Beitritt zur Innung auf; denn, das müsse immer wiederholt werden, nur durch ein geschlossenes Vorgehen erreiche man etwas, und der Einzelne vermöge nichts. Herr Figge wurde für seine Ausführungen mit großem Beifall bedacht.

Herr Beckers-Crefeld betonte noch, daß es unbegreiflich sei, daß der Innung von Seiten der Meister so wenig Beachtung geschenkt würde. Der Meister sei vielleicht in einer Anzahl anderer Vereine, die aber sehr wenig geschäftliches Interesse für ihn hätten. Gerade die Innung aber sei eine Einrichtung, welche zu heben jeder für sein eigenes Wohl besorgte Handwerksmeister verpflichtet sei. Herr Beckers schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen der Neußer Schuhmacher-Innung. In die nun cirkulirende Liste ließen sich sämmtliche Anwesende, die noch nicht der Innung angehörten, einzeichnen. Die angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut: „In der heutigen Versammlung der selbstständigen Schuhmachermeister von Neuß wurde die drückende Lage des Schuhmachergewerbes anerkannt und für zweckmäßig gefunden, den im Innungsgesetz gegebenen Boden als fruchtbringend zu betrachten, denselben auszubauen und der hohen Staatsregierung den Beweis zu erbringen von dem vorhandenen guten Willen in Handwerkerkreisen und zugleich den Wunsch auszusprechen, das Innungsgesetz weiter auszubauen zur obligatorischen Innung." Der Vorsitzende schloß sodann, nachdem noch die Herren Schuhmachermeister Gilges und Gerbert in den Stadtraths-Wahlausschuß der Innungen gewählt worden, die Versammlung mit einem Hoch auf die fremden Redner.

⊙ **Neußer Fleischer-Gesellen-Verein**. Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Fleischer-Gesellen-Verein sein diesjähriges Winterfest, bestehend in Concert und Ball, ab. Das Fest nahm seinen Anfang gegen 4 Uhr mit Begrüßung der auswärtigen Vereine, welche zahlreich erschienen waren. Sodann begann das Concert, welches von der gutgeschulten Mahr'schen Kapelle ausgeführt wurde. Gegen 10 Uhr erschien auch die Neußer Fleischer-Innung, welche es sich nicht hatte nehmen lassen, das Fest mit ihrem Besuche zu beehren. Sodann begann der Festball, welcher durch eine Polonaise eröffnet wurde. Nach Beendigung derselben hielt der 2. Vorsitzende der Neußer Fleischer-Ges.-Ver. eine kleine Ansprache, in der er besonders betonte, daß es Sitte sei, bei jeder Vereinsfestlichkeit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II zu gedenken, und forderte dann zum Schlusse alle Anwesenden auf, mit ihm in das Hoch auf Se. Majestät einzustimmen. Darauf sprach der Vorsitzende des Neußer Fleischer-Gesellen-Vereins Herr C. Delvogt den auswärtigen Vereinen gegenüber den Willkomm und seinen Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aus.

Es antwortete Namens der Gäste der Vorstand des Düsseldorfer Fleischer-Gesellen-Vereins. Der stellvertretende Vorsitzende der Neußer Fleischer-Innung Herr Salm hielt dann ebenfalls eine kleine Ansprache. Herr Peter Dorrenbach, Mitglied der Neußer Fleischer-Innung, erging sich in längerer Ansprache über die Eigenschaften, welche ein Verein haben muß. Mit den Worten „Metzgerleben hat Gott gegeben" brachte Redner ein Hoch auf das ganze Metzgergewerbe aus. Nachdem man noch lange Zeit in gemüthlichster Stimmung zusammen gewesen war, ging man mit dem Bewußtsein, einen fröhlichen Abend verlebt zu haben, auseinander. Möge sich der Wunsch in fernerem Blühen und Gedeihen des Vereines bewahrheiten.

§ **Wieder eingebrochen** wurde in ein Waaren-Lager am Hammthorwall vorverflossene Nacht. 80 Pfd. Kaffee im Werthe von 100—120 M. wurden dabei gestohlen.

[] **Ein kleiner Zimmerbrand** entstand gestern Nachmittag in der Capitelstraße, welcher von den Bewohnern gelöscht wurde.

][**Mißhandelt** Vorgestern Abend gegen ½7 Uhr wurde ein Ackerer aus Kaarsterheide auf dem Bergheimer Wege zwischen der Barrière und den ersten Häusern von jungen Burschen aus Holzheim angefallen und mißhandelt. — Ein Bewohner von Neußerbroich malträtirte seine Nachbarin derart mit den Fäusten, daß derselben sämmtliche Zähne los waren.

* **Gewährung von Fahrpreis-Ermäßigungen im Interesse der öffentlichen Krankenpflege.** Gemäß höherer Anordnung soll auf den Preußischen Staatsbahnen bei Reisen der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen zum Gebrauch von Badekuren oder zum Besuch von Kur- oder Erholungsorten die Fahrpreis-Ermäßigung für die Folge ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes der Betreffenden am Bestimmungsorte gewährt werden. Bisher war ein mindestens zehntägiger Aufenthalt Bedingung für die Gewährung der Fahrpreis-Ermäßigung.

* **Bahnamtliches.** Nach den auf den preußischen Statsbahnen bestehenden Bestimmungen sollen in der Zeit vom 1. October bis Ende April die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur bei den Nachtzügen unter + 5° R. und bei den Tageszügen unter + 4° R. ist. In der Zeit vom 1. December bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinanderfolgender Tage die Temperatur des Nachts nicht unter + 5° R. und am Tage nicht unter + 4° gesunken ist. In den Wagenabtheilungen wird eine mittlere Luftwärme von + 8° R. angestrebt. Die Heizung auf den Anfangsstationen soll so frühzeitig beginnen, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Ein von den Betriebsämtern bestimmter Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, die Controlle über die Befolgung der gegebenen Vorschriften, über die Wirksamkeit der Heizvorrichtungen während der Fahrt usw. übernimmt und dafür sorgt, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde.

* **Stempelpflichtigkeit von Vollmachten.** Das Königliche Finanzministerium hat gegenwärtig in Bezug auf die Stempelpflichtigkeit von Vollmachten folgende wichtige, das bisherige Verfahren wesentlich ändernde Verfügung erlassen und solche den sämmtlichen Steuerbehörden zur Norm mitgetheilt. Darnach ist in dem Finanzministerialreskript vom 20. Februar 1843 angenommen worden, daß eine stempelpflichtige Vollmacht nur dann vorliege, wenn der Beauftragte ermächtigt wird, für den Andern und als dessen Stellvertreter ein Rechtsgeschäft vorzunehmen und demzufolge ein Rechtsverhältniß zwischen dem Auftragenden und dritten Personen begründen. Da diese Fassung zu Zweifeln Anlaß gegeben hat, so ist jetzt dies Reskript im Anschluß an das Reichsgerichts-Erkenntniß vom 11. Nov. 1889 (Entscheidung in Civilsachen, Band 25, Seite 222) dahin abgeändert, daß als stempelpflichtige Vollmachten alle diejenigen Schriftstücke anzusehen sind, durch welche Jemand einen Anderen ermächtigt, ihn Dritten gegenüber in Angelegenheiten rechtlicher Natur (im Gegensatz zu bloß thatsächlichen Dienstleistungen) zu vertreten. Daß diese Angelegenheiten auf dem privatrechtlichen Gebiete liegen, ist nicht erforderlich. Dem Vollmachtsstempel unterliegen im Gegentheil z. B. auch Vollmachten in Strafprocessen, sowie in den vor den Verwaltungsgerichten schwebenden Streitigkeiten.

* **Dormagen**, 10. Nov. Am Samstag wurde die Jagd der Gemeinde Delhoven, Bürgermeisterei Dormagen, verpachtet. Dieselbe brachte bisher 2080 M. ein, während diesmal das Letzgebot nur 800 M. betrug, wofür dieselbe auch wahrscheinlich zugeschlagen werden dürfte, da in Folge des neuen Jagdschutzgesetzes sehr viele Jagden gekündigt worden sind.

* * **Düsseldorfer Chronik**, 9 Novbr. Die am 4. November eingetretenen Rekruten wurden heute Morgen nach voraufgegangenem Gottesdienste in der Garnisonkirche vereidet.

— Eine Magd in einem hiesigen Geschäfte stahl ihrem Herrn einen Hundertmarkschein und versteckte denselben in einer alten Wanduhr, die auf ihrem Zimmer hing. Erst nach langem Kreuzverhör gestand sie den Diebstahl ein und gab das Versteck an.

— Zu einer Spezereihändlerin in der Parkstraße kam in voriger Woche ein Herr, der sich als Criminalbeamter aus Berlin vorstellte und angab, ein in Rotterdam verhafteter Dieb habe ausgesagt, er habe gestohlene Schmucksachen zu ihr gebracht, der Beamte müßte deshalb Haussuchung halten. Die Dame ließ das geschehen, gefunden wurde nichts. Dann nahm der angebliche Beamte die Kasse der Dame, 140 Mark, an sich mit dem Bemerken, er nehme das Geld mit, um ihre Flucht zu verhindern. Am folgenden Morgen kam der Mensch wieder und erklärte der Dame, ihre Unschuld habe sich herausgestellt, das Geld werde ihr wieder gebracht werden. Das ist jedoch nicht geschehen, der Mensch war ein frecher Schwindler.

— Bei einem Streite in einer Wirthschaft an der Ratingerstraße wurde am Sonntag Abend ein Mann durch einen Messerstich in den Kopf lebensgefährlich verletzt.

— Vor einiger Zeit verschwand ein Vollziehungsbeamter, der 500 Mark unterschlagen hatte. Dieser Ausfall ist durch seine Caution gedeckt worden. Der Flüchtling wurde jetzt in Metz als Landstreicher verhaftet.

— In einem Laden an der Gerresheimerstraße kauften am Sonntag Abend zwei Burschen mehrere Unterjacken und andere Bekleidungsstücke. Als die Sachen eingepackt waren, nahmen die Burschen die Packete und liefen ohne Bezahlung davon.

* **Crefeld**, 9. Nov. Ein frecher Raub wurde gestern Mittag in dem Hause Schulstraße Nr. 54 verübt. Ein unbekannter Mann drang in die Wohnung des grade abwesenden Postbeamten von der Steil, überfiel die Frau, hinderte dieselbe am Schreien, indem er ihr ein Taschentuch in den Mund stopfte und sie mit einem Shawle so lange würgte, bis sie bewußtlos wurde. Hierauf nahm der Räuber einen auf dem Tische liegenden Geldbetrag von 357 M., mit welchem Zinsen bezahlt werden sollten, an sich und entfernte sich. Als kurz darauf der Mann nach Hause kam, fand er seine Frau halb erwürgt auf dem Boden liegen; er rief die Nachbarn zu Hülfe und nur mit vieler Mühe gelang es, die arme Frau wieder zum Leben zurückzurufen. Der Räuber ist leider unerkannt entkommen. Auch die Frau kann ihn nicht genauer beschreiben, da der Ueberfall zu unvermuthet und zu rasch geschah, doch gelingt es hoffentlich der Polizei, seiner habhaft zu werden. Das von ihm zur Knebelung der Frau verwandte Taschentuch ist mit den Buchstaben K. C. gezeichnet.

⊤ **Goch**, 9. Nov. Ein aufregender Fall ereignete sich gestern zwischen hier und Weeze. Ein Förster hatte zwei Wilddiebe abgefaßt und wollte dieselben zum hiesigen Amtsgefängnisse verbringen. Plötzlich dreht sich einer der Gesellen um und bringt dem Forstbeamten mittelst eines Revolvers einen Schuß in den Unterleib bei. Der Förster, obgleich selbst schwer verwundet, griff noch zum Gewehr und brachte dem Thäter eine schwere Schußwunde bei. Der andere entfloh, doch ist er erkannt. Der Förster ist seiner Wunde erlegen.

* **Vom Rhein**, 9. Nov. Die Prüfungen für die definitive Anstellungsfähigkeit im Elementarschulamt für die provisorisch angestellten Lehrer im Regierungsbezirke Köln finden für die katholischen Lehrer bei dem Seminar zu Siegburg vom 13.—15. Juni, und beim Seminar zu Brühl vom 1.—5. October 1892 statt. — Die Aufnahme-Prüfung katholischer Aspiranten für das Seminar zu Siegburg wird vom 6.—8. April, zu Brühl vom 2.—5. August 1892 abgehalten werden. — Die Seminaristen-Entlassungs-Prüfungen finden zu Brühl vom 28.—30. Juli bezw. 11.—13. August, zu Siegburg vom 17.—19. März resp. 21.—23. März 1892 statt. — Im Jahre 1890/91 sind in der Rhein-

geheizt werden. Ist so wird damit erst ihrend dreier aufein- ur des Nachts nicht cht unter + 4° ge- eilungen wird eine R. angestrebt. Di soll so frühzeitig be- Zuges diese Tempe- den Betriebsämtern n trägt die Verant- Heizung, während ntlich der Zugführer, der gegebenen Vor- er Heizvorrichtungen t und dafür sorgt, eisenden, namentlich Möglichkeit begegnet

Vollmachten. Das gegenwärtig in Be- on Vollmachten fol- Verfahren wesentlich lche den sämmtlichen eilt. Darnach ist in 20. Februar 1843 mpelpflichtige Voll- Beauftragte ermäch- dessen Stellvertreter nd demzufolge ein ragenden und dritten assung zu Zweifeln Reskript im Anschluß om 11. Nov. 1889 25, Seite 222) da- lichtige Vollmachten n sind, durch welche ihn Dritten gegen- Natur (im Gegen- ungen) zu vertreten. m privatrechtlichen Dem Vollmachts- z. B. auch Vollmach- n vor den Verwal- keiten.

Samstag wurde die ürgermeisterei Dor- bisher 2080 M. nur 800 M. be- einlich zugeschlagen en Jagdschutzgesetzes n sind.

Novbr. Die am ten wurden heute ottesdienste in der

en Geschäfte stahl hein und versteckte die auf ihrem Zim- verhör gestand sie steck an.

in der Parkstraße r sich als Crimi- und angab, ein in sgesagt, er habe, ge- acht, der Beamte Die Dame ließ chts. Dann nahm Dame, 140 Mark, hme das Geld mit, folgenden Mor- klärte der Dame, lt, das Geld werde ist jedoch nicht ge- Schwindler.

Wirthschaft an der Abend ein Mann of lebensgefährlich

ein Vollziehungs- gen hatte. Dieser eckt worden. Der dstreicher verhaftet. Gerresheimerstraße Burschen mehrere gsstücke. Als die die Burschen die avon.

her Raub wurde straße Nr. 54 ver- in die Wohnung on der Steil, über- Schreien, indem er stopfte und sie mit bis sie bewußtlos r einen auf dem 7 M., mit welchem ich und entfernte nach Hause kam, auf dem Boden Hülfe und nur arme Frau wieder aber ist leider un- n kann ihn nicht ll zu unvermuthet es hoffentlich der Das von ihm zur entuch ist mit den

nder Fall ereignete Ein Förster hatte dieselben zum hie- Plötzlich dreht sich dem Forstbeamten in den Unterleib schwer verwundet, dem Thäter eine e entfloh, doch ist Wunde erlegen.

Prüfungen für die mentarschulamt für im Regierungsbe- n Lehrer bei dem Juni, und beim ctober 1892 statt. er Aspiranten für 6.—8. April, zu gehalten werden. ufungen finden zu .—13. August, zu p. 21.—23. März ind in der Rhein-

provinz verausgabt worden an Entschädigungen für Tödtung rotzkranker Pferde 20,806 Mark, für lungenkranker Rindvieh nichts. Die Abgaben der Viehbesitzer betrugen für Pferde (30 Pfg. pro Stück) 44,460 M., für Rindvieh (5 Pfg. pro Stück) 48,172 Mark. Von den Einnahmen für Pferde konnten 19,962 Mark, von denen für Rindvieh 57,741 Mark rentbar angelegt werden. Es sind an Reservefonds vorhanden für Pferde 123,337 Mark, für Rindvieh 696,376 Mark. Von den ausgezahlten Entschädigungen entfallen auf den Regierungsbezirk Köln 4188 Mark.

* **Bergheim**, 6. Nov. Heute fand hier die General-Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins Kreis Bergheim unter Vorsitz des Herrn Grafen von Hoensbroech statt, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen berichtete Herr Assessor Dr. Becker von Haus Gerresthoven über Stellungnahme der Lokal-Abtheilung zu der geplanten Eisenbahnlinie Grevenbroich-Köln. Behufs Wahrung der Interessen der Landwirthe des Kreises Bergheim wurde ein Ausschuß gewählt, welcher außer dem Referenten Herrn Dr. Becker als Vorsitzenden aus folgenden Herren besteht: Gutsbesitzer Breuer auf Großmönchhof, Bürgermeister Commer in Büsdorf, Gutsbesitzer Walter in Niederaußem, Bürgermeister Kaumanns in Bedburg, Gutspächter Lothmann in Frauweiler und Bürgermeister Commer in Bergheim. Sodann hielt Herr Professor Dr. Giersberg (Dortmund) einen interessanten Vortrag über zweckmäßige Anwendung von Kunstdünger und Herr Assessor Dr. Becker verbreitete sich im Auftrage des Vorstandes über das Thema: Das neue Einkommensteuergesetz und seine Beziehungen zur Landwirthschaft. Redner gab zunächst einen kurzen historischen Ueberblick über die bisherigen Versuche einer Reform der Steuergesetzgebung in Preußen und beleuchtete in gewandter, übersichtlicher Weise die Bestimmungen des Gesetzes. Der Vortragende hob besonders hervor, das Gesetz werde außer gerechterer Veranlagung der Steuer den Landwirthen auch dadurch wesentlich Nutzen bringen, daß es dieselben anhalte zu einer Buchführung behufs Nachweisung ihres Einkommens aus dem landwirthschaftlichen Betrieb, woran es bei vielen Landwirthen bis jetzt noch sehr mangele. Herr Dr. Becker schloß mit der freudigen Zuversicht, daß endlich das Gesetz die Beseitigung bezw. Ueberweisung der Grundsteuer an die Communen in Aussicht stelle.

y **Giesenkirchen**, 8. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt unser Herr Bürgermeister Görtz vom 1. Jan. k. Jahres an in den Ruhestand zu treten. Derselbe hat 37 Jahre lang unseren Gemeinden Giesenkirchen und Schelsen und mehrere Jahre der benachbarten Gemeinde Liedberg vorgestanden.

* **Köln**, 8. Nov. Die Mittheilung, daß hierselbst ein Marinesoldat standrechtlich erschossen worden sei, wird von der ‚Köln. Ztg.' als unrichtig bezeichnet; dieselbe schreibt nämlich: „Schon vor vier Wochen ging hier das Gerücht um, ein Marinesoldat sei durch Kriegsgerichtliches Urtheil wegen schwerer Insubordination bezw. thätlichen Angriffs im Dienst gegen einen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt und auf der Wahnerheide erschossen worden. Unsere Erkundigungen ergaben, daß dieses Gerücht nicht auf Wahrheit begründet war. In den letzten Tagen brachten die Zeitungen die Mittheilung, ein Marinesoldat sei auf dem Fort Müngersdorf, welches das Festungsgefängniß für die Marine enthält, standrechtlich erschossen worden. Wir zogen auch dieserhalb Erkundigungen bei den zuständigen Behörden ein und erfahren, daß es sich auch diesmal um ein grundloses Gerücht handelt. Dem Kgl. Gouvernement, welchem das Festungsgefängniß Müngersdorf untersteht, ist von dem Falle nichts bekannt. Der angeblich erschossene Marinesoldat soll aus Kalk gebürtig sein. Ein junger Mann von dort, welcher bei der Marine diente, ist vor einem Jahre zu einer anderthalbjährigen Festungshaft verurtheilt worden und verbüßt seine Strafe auf Fort Müngersdorf. Es scheint daß das vorerwähnte, vor 4 Wochen entstandene Gerücht die Ursache zu den Mittheilungen in den öffentlichen Blättern gegeben hat."

* **Bonn**, 9. Nov. Das dieser Tage hier verstorbene Fräulein Junggeburth, die hochherzige Wohlthäterin der Armen und stets bereite Förderin frommer Bestrebungen, hat in ihrem Testament große Stiftungen für gute Zwecke gemacht. Außer dem Vermächtniß von 15,000 M. für die Münsterkirche, wurden den Franziscanerinnen in der Maargasse 18,000 M., der städt. Armenverwaltung 9000 M., dem Johannis-Hospital 9000 M., der Anstalt St. Joseph an der Höhe 6000 M., der Kirche in Dottendorf 3000 M., der Kirche in Friesdorf 3000 M., dem katholischen Gesellenhaus 6000 M., der Kleinkinderbewahrschule 3000 M., der Waisenhaus-Kapelle 1500 M. geschenkt. Hierzu kommt noch, laut der D. R., eine Anzahl kleinerer Schenkungen. Auch die Dienerschaft ist von der edlen Heimgegangenen reichlich bedacht worden.

* **Siegburg**, 8. Nov. In der hiesigen kgl. Geschoßfabrik sind in den letzten Wochen mehrere Hundert Arbeiter neu eingestellt worden, so daß gegenwärtig an 1300 Mann in dem Betriebe beschäftigt sind, welcher Tag und Nacht fortgesetzt wird. Es besteht der Plan, mit der Geschoßfabrik eine große Gußstahlfabrik zu verbinden. Zu dem Platze für die umfangreichen Gebäulichkeiten ist schon eine Reihe von Grundstücken erworben, so daß zu erwarten ist, daß der Bau mit nächstem Frühjahre beginnen wird. — Mit dem 1. d. M. ist die bisher unter der Leitung eines Ober-Inspectors stehende Verwaltung der hiesigen Strafanstalt in eine königl. Strafanstalts-Direction verwandelt worden. Die Erbauung eines größern Zuchthauses in unmittelbarer Nähe unserer Stadt ist jetzt endgültig beschlossen. Der Ankauf einer größeren Anzahl von Grundstücken hat die Genehmigung des Ministers erhalten. Außer einer großen Abtheilung für männliche, soll auch eine solche für weibliche Gefangene gebaut werden.

* **Aachen**, 7. Novbr. Gestern Morgen acht Uhr wurde die bei Haaren ermordete Frau unter großer Betheiligung, besonders sehr vieler Frauen, beerdigt. Von den Umstehenden sah man viele weinen.

* **Aus dem Regierungsbezirk Aachen**, 5. Nov. Zu den vielen heiteren Scenen, welche in Folge der neuen Selbsteinschätzung zu Tage treten, gehört auch eine, welche sich in diesen Tagen in dem kleinen Landstädtchen H. ereignete. Dort saßen eines Abends verschiedene Herren beim Bier zusammen und unterhielten sich über die Selbsteinschätzung, als einer derselben behauptete, sein Vermögen übersteige nicht die Summe von 3000 Mark. Darauf erwiderte einer der Tischgenossen, er wolle dasselbe zum genannten Werthe übernehmen. Sofort wurde unter Zeugen festgestellt, daß Letzterer das Vermögen des Ersteren zu obigem Preise erhalten solle. Doch welches Staunen, als am anderen Tage der Ankäufer des Vermögens mit einem Gerichtsbeamten erschien, um überall Siegel anzulegen. Darauf ließ der Besitzer sich natürlich nicht ein u. bequemte sich, die geringe Einschätzung seines Vermögens durch Zahlung von 300 Mk. an die Armencasse zu büßen.

* **Kelberg** (Eifel), 6. Nov. Von hier ging eine mit 600 Unterschriften bedeckte Petition um Erleichterung der Mannverlasten an Land- und Reichstag ab. Die Einquartierungslast ist in hiesiger Gegend fast unerträglich geworden. Wünschen wir der Petition den besten Erfolg.

* **Witten**, 2. Nov. Auf dem Schnee bei Witten werden seit acht Tagen zwei Knaben vermißt. Beide befanden sich auf dem Schulwege vom Schnee nach Herbecke und sind von diesem Gange nicht zurückgekehrt.

* **Iserlohn**, 7. November. Der Fabrikarbeiter F. Timmermann hierselbst hat anläßlich seines 50jährigen Arbeiter-Jubiläums das goldene Ehrenzeichen verliehen erhalten, das ihm vom Bürgermeister überreicht wurde. Von seinen Chefs erhielt der Jubilar ein Geldgeschenk von 500 Mark.

* **Aus Westfalen**, 4. Nov. Einen sehr traurigen Tod hat in Herne die 16jährige Stieftochter eines Tagelöhners gehabt. Im genannten Orte suchen viele arme Kinder des Herbstes für den kommenden Winter an den Steinhalden der Zechen Kohlen und manches fleißige Kind sammelt bei guter Witterung des Nachmittags ½ Scheffel. So ging auch oben erwähntes Mädchen an der Steinhalde der Zeche Friedrich d. Gr. dem Kohlensuchen nach. Als es nun ein Stück Holz an einer brennenden Stelle der Halde losriß, strömte aus der Oeffnung Feuer und setzte die Kleider der Unglücklichen in Brand. Schnell herbeigeeilte Arbeiter erstickten zwar das Feuer, aber das schwer verletzte Mädchen ist bald darauf unter den schrecklichsten Schmerzen gestorben. — In Weißenpfert bei Halver wurde der Arbeiter K. bei Legung von Rohren in einem Brunnen von einem epileptischen Krampfe befallen, so daß er ertrank, noch ehe Jemand dies bemerken konnte.

* **Aus dem Sauerland**, 5. Nov. In diesem Jahre liefert der Krammetsvogelfang hier ein äußerst schlechtes Ergebniß. Abgesehen davon, daß bei dem milden und heitern Herbstwetter der Vogel auf Wiesen und Feldern seine Nahrung sucht und die Wälder, die eigentlichen Fangstellen, meidet, sind auch die Beeren der Eberesche, deren Blüthe im Frühjahr erfroren ist, nur sehr spärlich gerathen.

* **Bevergern**, 2. Novbr. Unser uraltes, stilles, freundlich am Fuße des Teutoburger Waldes gelegenes Städtchen ist gestern auf absonderliche Weise in seiner Sonntagsruhe gestört worden. Es war ein wunderschöner Herbsttag, man erbaute sich im Gottesdienst oder überließ sich einem stärkendem Schlummer oder süßem Nichtsthun. Einzelne ehrsame Bürger ergingen sich unter weisen, dem Wohle der Vaterstadt gewidmeten Gesprächen, dabei auch das oft behandelte, immer wieder erörterungswürdige Thema des Dortmund-Ems-Canals nicht unberührt lassend, in den reinlichen Straßen, im warmen Herbstsonnenschein. Weiterher stand eine Gruppe nicht mehr ganz junger Frauen, die ihrer Redelust freien Lauf ließen. Da plötzlich rast es heran in schwärzlichen Reih'n, Geheul und Gegrunze erschallt drein und erfüllet die Seele mit Grauen. Und was kam durch unsere ahnungslosen Straßen gerannt? Ein sechs Stück starkes Rudel Wildschweine, zwei alte und vier junge, hier selten vorkommendes Wild. Eine unbeschreibliche Scene entstand Hunde heulten, Weiber keifschten, Kinder schrieen „Wildswin, Wildswin!" ertönte es von allen Seiten, selbst bis in die Kirche drang der Ruf und alles stürzte mit scharfen und stumpfen Dingern in wilder Hast den borstigen Schwarzthieren nach, Straß' auf, Straß' ab, durch Höfe und Gärten. Daß bei diesem tollen Rasen zwei Mann bis unter die Arme in Düngergruben geriethen, genirte auf keiner Seite. Die beiden alten Sauen verrannten sich mit vetterlichem Instinkt in einen „zahmen Schweinehof", sprangen aber zum Staunen der Menge einfach über die Umfriedigung und entkamen, während zwei der Frischlinge auf der Straße gestellt und erlegt wurden; wir hätten ihnen ein weidgerechteres Ende gewünscht als unter Mißgabeln zu sterben. Sieben andere Jungen hatten sich schon vor dem Städtchen von dem Rudel getrennt. Sollte nicht manchem mannhaften Jägersmann, der auch dabei war, aus den nun unfehlbar kommenden Wildschweinschmäusen noch eine tüchtige Gardinenpredigt mit nachfolgendem Katzenjammer erblühen?

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 7. Novbr. (Strafkammer.) In der Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen den Tagelöhner Wienand F. aus Grimlinghausen. In Neuß wohnend, ging er am Abende des 30 Aug., ganz still singend, wie er sagte, nach Hause. Da faßte ihn ein Polizeibeamter wegen Verübung groben Unfugs ab. F. gab nun zunächst einen falschen Namen an, dann bot er dem Beamten 3 Mark, damit man ihn laufen lasse. Die Folge davon war, daß er heute wegen Unfugs, Angabe eines falschen Namens und Bestechungsversuch mit 4 Tagen Haft und 3 Tagen Gefängniß bestraft wurde. — Am Morgen des 6. April, noch vor dem Kaffeetrinken, erzählte der Schornsteinfegerlehrling Josef Sch. aus Aldekerk seinem Meister Hermann Kor zu Gladbach, der Rechtsanwalt Dr. Körfer habe sich aufgehängt. Anton Schröder, Bruder des Lehrlings, der Schreiber bei dem Rechtsanwalt war, habe den Rechtsanwalt auf dem Speicher am Sparren hängend, doch noch lebend gefunden, den Strick abgeschnitten und dann sei der Rechtsanwalt abgereiset, er werde wohl nicht wiederkommen. Anton Sch. habe ihm das alles erzählt. Joseph Sch. war heute der Beleidigung angeklagt, denn wie Rechtsanwalt Dr. Körfer eidlich erklärte, hat er nie den Versuch gemacht, sich aufzuhängen und Anton Sch. sagte als Zeuge, er habe seinem Bruder nichts dergleichen erzählt, die ganze Geschichte sei erfunden. Die Strafkammer verurtheilte den Joseph Sch. zu 3 Wochen Gefängniß, ein Beweis, daß der Selbstmord eine sehr entehrende Handlung ist. Drei Gladbacher Herren, welche das Gerücht in Gladbach, jedoch in gutem Glauben verbreitet hatten, wurden in eine Geldstrafe von je 5 Mark genommen. — Zu 4 Monaten Gefängniß wurde Gerhard P. aus Gladbach verurtheilt, weil er zum Nachtheile seines Dienstherrn Geld unterschlagen hat. — Der mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Tagelöhner Heinrich J. aus Düsseldorf hat in Neuß einem Arbeiter die Taschenuhr mit Kette und eine schwarze Hose gestohlen. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus.

Vermischtes.

* Berlin, 4. Nov. Allgemeines Aufsehen erregte am Montag auf Bahnhof Friedrichstraße unter den mit dem Morgenzuge aus Eydtkuhnen bezw. Petersburg eingetroffenen Reisenden ein etwa 10jähriger Knabe. Unter seinem eleganten mit Pelz verbrämten Paletot trug der einen ebenso intelligenten wie vornehmen Eindruck machende Knabe ein in vier Sprachen, in russisch, deutsch, französisch und in englisch abgefaßtes Plakat folgenden Inhalts: „Träger dieses, Dimitri Zubow, seit 6 Monaten eine verlassene Waise, befindet sich auf dem Wege zur Schwester seines Vaters, der Michaelowna Green in Chicago. Alle Menschenfreunde, welche auf Bahn oder Schiff Dimitri begegnen sollten, werden hierdurch inständigst ersucht, sich möglichst seiner anzunehmen, auf daß der Knabe glücklich sein Ziel erreiche. Kiew, 13/25. October. Viele Freunde seines wackeren Vaters." Der kleine Dimitri sah sehr munter aus und ließ es sich mit gutem Humor gefallen, daß die Leute ihn neugierig umdrängten.

* **Götzenfabriken.** Es ist zuweilen darauf hingewiesen worden, daß bestimmte englische Firmen Götzenbilder, namentlich Buddah-Bilder anfertigen, um sie nach dem Orient zu verschicken. Diese Fabrikation wird in der That fortgesetzt. Ein Haus in Birmingham hat kürzlich nach Birma ein Schiff abgehen lassen, dessen Ladung ausschließlich aus Götzenbildern bestand.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Hd **Berlin**, 9. Nov. Der Reichshaushaltsetat balancirt mit 1216 Millionen fortdauernde; einmalige Ausgaben mit 986 Millionen. Das Ordinarium beträgt 70, das Extraordinarium 160 Millionen.

Hd **Berlin**, 10. Nov. Die ‚Liberale Correspondenz' sagt: Von gesetzgeberischen Maßnahmen gegen Mißbräuche im Bankgeschäft sei keine Rede. — Der ‚Nationalztg.' zufolge erhielt der Vorstand der Colonial-Gesellschaft eine Depesche Wißmanns, daß er nur einen Aufschub der Dampferexpedition nach dem Victoriasee beabsichtige, nicht die Aufgabe des Unternehmens.

* Das ‚Berl. Tagebl.' erklärt, der Entschluß der Ausweisung seines Correspondenten Eugen Wolffs, aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet sei zu spät gefaßt, denn Wolff befinde sich schon auf der Rückreise, er treffe in Berlin innerhalb 14 Tagen ein. Das gleiche Blatt meldet aus Husum ein größeres Segelschiff sank bei Arum. Die Besatzung ist ertrunken.

⊙ **Prag**, 9. Nov. 500 tschechische Studenten, welche durch Smichow zogen, brachten ein Pereat auf die smichowener deutsche Volksschule aus. Die Hauptschreier wurden verhaftet. Die Menge aber versuchte sie zu befreien u. bewarf die Polizei mit Steinen. Die Polizei retirirte darauf in ein Haus. Die Excedenten versuchten das Thor zu sprengen, später kam indessen Verstärkung an. Die Excedenten wurden verhaftet.

R **Warschau**, 9. Nov. Der russische Minister des Innern verwies 6 katholische Geistliche wegen schädlicher Einwirkung auf die Gemeinde nach inneren russischen Gouvernements und entsetzte sie ihrer Aemter.

)0(**New-York**, 9. Nov. Eine schwere Grubenexplosion fand gestern in Nanticok statt, 10 Bergleute sind todt, viele verwundet.

~ **Algier**, 9. Nov. Ein furchtbarer Orcan herrschte gestern in ganz Algier. Das Wasser schwemmte in den Straßen Frauen und Kinder fort, mehrere Bauten sind eingestürzt. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

* **Die Gesundheitspflege** ist eines der wichtigsten Erfordernisse und dürfte es besonders für Frauen, welche über schlechte Verdauung zu klagen haben, von Interesse sein, von den dem Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen in der kurzen Zeit von 8 Wochen zugegangenen, amtlich beglaubigten und in der Expedition dieses Blattes im Abdruck erhältlichen 400 Anerkennungsbriefen einige durchzulesen.

Handels-Zeitung.

* Ueber die Stein- und Braunkohlenförderung Preußens in den ersten dreiviertel Jahren 1891, verglichen mit den ersten dreiviertel Jahren 1890, veröffentlicht der ‚Reichs-Anzeiger' nach vorläufigen Ermittelungen eine statistische Uebersicht. Danach betrug die Förderung von Steinkohlen im Jahre 1891 fast 50 Millionen im Vergleich von 48 Millionen Tonnen im Jahre 1890. Die Arbeiterzahl stieg in demselben Zeitraum um etwa 17,100. Braunkohlen wurden gefördert in den ersten dreiviertel Jahren 1891 über 12 Millionen Tonnen, etwa 900,000 Tonnen mehr, als im Vorjahr. Die in Braunkohlenbetrieben beschäftigte Arbeiterzahl vermehrte sich um über 2000. Daß trotz der sich stets steigernden Förderung die Preise für Kohlen so hoch stehen, ist den abscheulichen Machenschaften der Kohlenringe zu „danken", welche für weiter entfernte Orte und ins Ausland die Kohlen billiger liefern, als für die Orte in der Nähe der Zechen und im Inlande überhaupt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 10. November.

Weizen (neuer)	1. Qu.	24	30
à 100 Kilo	2. „	23	30
Landroggen	1. „	24	50
à 100 Kilo	2. „	23	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		16	30
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	9	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	à 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Weizen und Roggen höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	65	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	124	—
Weizen-Vorschuß 90 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	6	—

Rüböl unverändert. Kuchen höher

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 7. Nov. Weizen, neuer M. 24,—, Roggen 24,—, Weizen-Vorschuß der Sack 33,—, Roggen-Vorschuß 37,50, Vollmehl 8,—, Grind 7,—, Kleie 6,— die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft herrscht rege Thätigkeit. Weizen hat eine Preiserhöhung von 50 Pfg. erfahren, und Roggen steigerte sich im Werthe um M. 1. Die sämmtlichen übrigen Sorten sind ohne Aenderung geblieben.

Köln, 9. Nov. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,50—24,50 B., fremder 24,50—26,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 24,25 B., 24,10 G., März 23,95 B., 23,75 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,50—25,00 B., fremder 26,00—27,50 B., Nov. —,— bz., 25,75 B. 25,60 G., März 25,— B., 24,75 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 16,50—17,50 B., fremder 18,00—19,00 B.

Köln, 9. Nov. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 16,65—16,95. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 35 Sack Hafer.

Köln, 9. Nov. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 65,— B., Mai —,— bz., 64,50 B., 64,30 G., Oct. 63,50 B., 63,— G. Unverändert.

Duisburg, 8. Nov. Getreide. Es kosteten: Weizen, hiesiger M. 24,25—25,50, fremder 25,00—25,50; Roggen 25,00—26,75; Futtergerste 16,25—17,00; Hafer, hiesiger 16,75—17,75, fremder 18,50—19,65; Weizenmehl 00 M. 31,00—33,75; Roggenmehl 0/1 35,20—36,00. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen in vergangener Woche 34 Getreideschiffe mit 6384 Tonnen Ladung ein. Das Geschäft war sehr lebhaft; an einigen Tagen war die Stimmung sogar wild und unter dem Einfluß derselben konnte sich der Umsatz selbst bei den stark steigenden Preisen zu einem großen gestalten.

Essen, 9. Nov. Getreide. Die Börse war heute wild aufgeregt. Die Preise sind in Folge des bevorstehenden russischen Ausfuhr Verbotes auf Weizen für alle Artikel, namentlich aber für Weizen und Mehl bedeutend gestiegen. Umsätze waren klein. Käufer und Verkäufer sind zurückhaltend.

Cleve, 7. Nov. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 25,—, 2. Sorte 24,37. Roggen 1. Sorte 22,81, 2. Sorte 22,19. Hafer 1. Sorte 16,50, 2. Sorte 15,50.

Wesel, 7. Nov. Weizen M. 25,25, Roggen 26,25, Gerste 18,25, Buchweizen 19,—, Hafer 17,25, Kartoffeln 9,25 die 100 Kil. Heu 7,75, Stroh 5,50. Der Fruchthandel ist nicht besonders rege. Buchweizen ist wieder am Markt.

Mannheim, 9 Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. 24,50, März 23,85, Mai 24,25 M. Roggen Nov. 25,35, März 24,50, Mai 24,75 M. Hafer Nov. 19,95 März 16,65, Mai 17,25. Mais Nov. 16,80, März 15,35, Mai 14,90 M.

Berlin, 9. Novbr. Schluß der Fruchtbörse.

November	7.	9.	November	7.	9.
Weizen Nov. M.	236,50	235,75	Spiritus		
Nov.-Dec.	236,50	235,75	70er vorr. M.	53,10	53,80
Dec.-Jan.	237,50	236,50	70er Nov.	52,40	52,70
April-Mai	240,—	238,25	70er Nov.-Dec.	52,40	52,70
Roggen Nov. M.	245,—	243,—	70er Dec.-Jan.	52,50	52,70
Nov.-Dec.	245,—	243,—	70er April-Mai	53,60	53,80
Dec.-Jan.	000,00	242,75	70er Mai-Juni	53,80	54,—
April-Mai	242,—	240,50	50er vorr. M.	72,60	73,60
Hafer Nov. M.	175,50	174,50	Petroleum vorr. „	23,10	23,—
Nov.-Dec.	175,50	174,50	Weizenmehl		
April-Mai	181,—	180,75	vorr. 0	30,20	—,—
Rüböl			vorr. 00	32,—	—,—
vorr. mit Faß M.	61,40	62,—	Roggenmehl		
„ ohne Faß	61,—	61,—	vorr. 0/1 M.	33,70	33,75
November	61,40	60,80	November	33,60	33,30
April-Mai	61,40	61,80	Nov.-Dec.	33,60	33,30

Getreide sehr fest eröffnend, verflaute bei vermehrtem Angebot stark. Hafer nur wenig billiger. Rüböl fester gehalten, doch unbelebt. Spiritus etwas besser verwerthbar, der Umsatz war gering.

Posen, 9. Nov. Spiritus vorr. 50er 70,60, 70er do. 51,10. Fester.

Stettin, 9. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. 234,—, April-Mai 239,—. Roggen Nov. 243,50, April-Mai 239,—. Rüböl Nov. 62,70, April-Mai 61,— M. Spiritus 70er vorr. 71,40, 50er vorr. 51,90, Nov. 51,50, April-Mai 52,50 M. Hafer vorr. 168—173. Petroleum vorr. 11,— M.

Breslau, 7. Nov. Oelsaaten sehr fest. Schlaglein fester. Schlagleinsaat 21,50—22,50—23,50, Winter-Raps 22,25—24,70—27,00, Winter-Rübsen 22,00—24,50—26,50, Leindotter 19,25—20,50—21,50. Hanfsamen ruhig, 20,00—20,50—21,00. Rapskuchen unverändert, schlesisch 15,75—16,25, fremder 15,25—15,75. Leinkuchen ohne Aenderung schles. 18,25—18,75, fremder 17,00—18,00. Palmkernkuchen besser bezahlt, 14,00—14,50.

Breslau, 7. Nov. In Kleesamen hat sich die Stimmung, zumal in besseren Beschaffenheiten, ferner befestigt; bei dem geringen Angebot jedoch konnte das Geschäft keine größere Ausdehnung gewinnen. Von alten Vorräthen kommt nur höchst selten etwas zum Vorschein. Rothklee M. 30—35—40—45—55 Weißklee 35—45—50—60—71—80 die 50 Kil. Schwedischer Klee ohne Angebot.

Breslau, 9. Nov. Spiritus 50er Nov. 71,40, 70er Nov. 51,80. Nov.-Dec. 52,50, April-Mai —,— M. Roggen Nov. 253,—, Nov-Dec. 252,—, April-Mai —,— M. Rüböl Nov. 65,—, Nov.-Dec. —,— M.

Magdeburg, 7. Nov. Getreide. Landweizen M. 235—240. Weißweizen 000—000, glatter engl. Weizen 218—230, Rauhweizen 215—225, Roggen 240—245, Chevaliergerste 180—195, Landgerste 172—182, Hafer 168—176.

Magdeburg, 9. Nov. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,75, ausschl. 88% M. 17,10; Nachzeugnisse ausschl. 75% M. 15,10. Fest. Brodraffinade I. 28,—, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. M. 13,42, Dec. 13,47, Jan. 13,55, Jan.-März 13,65. Schwach.

Bremen, 9 Nov. Petroleum behauptet; vorr. M. 6,00 B. Schmalz Wilcox 35,50, Armour 34,50.

± **Hamburg**, 8. Nov. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 4,50—9,00 M. ab Hamburg. 4,80—8,75 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 4,80—9,25 M. ab Magdeburg, 5,00—8,50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe 0,00—0,00 M. ab Hamburg, 0,00—0,00 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 6,00—6,50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,10—8,50 M., Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 7,15—7,50 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7,75—8,25 M., Palmkernkuchen 6,15—6,50 M., Rapskuchen 6,50—7,25 M., Mais, verzollt 8,40—8,60 M., Weizenkleie 5,85—6,20 M., Roggenkleie 6,10—6,25 M. Alles ab Hamburg. Die Tendenz hat sich in letzter Woche weiter befestigt. Trotz höherer Forderungen der Fabrikanten fanden bei reger Kauflust bedeutende Umsätze statt. Erdnußkuchen und Palmkernkuchen loco sehr knapp und höher; Reisfuttermehl steigend.

Hamburg, 9. Nov. Weizen fest, holstein. 218—225, Roggen fest, mecklenburg. 220—248, russischer fest, 192—198. Spiritus fester, Nov.-Dec. 42⅜, Dec.-Jan. 42½, Jan.-Febr. 42½, April-Mai 41½ B. Kaffee fester, Umsatz 2000 Ballen. Petroleum ruhig, vorr. 6,15, Nov.-Dec. 6,15 B.

Wien, 9. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,88 G., 11,91 B., Roggen Frühjahr 11,33 G., 11,38 B. Mais Nov. 6,90 G., 7,— B., Mai-Juni 6,80 G., 6,83 B. Hafer Frühjahr 7,24 G., 7,27 B. Raps Oct.-Nov. 15,80—15,90.

Pesth, 9. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,61 G., 11,63 B., Hafer Frühjahr 6,79 G., 6,82 B., Mais, neuer 6,39 G., 6,41 B., Kohlraps Aug-Sept. 14,½—14,⅝. Weizen vorr. behauptet.

Amsterdam, 9. Nov. Weizen Nov. Fl. 271, März 289. Roggen März 269, Mai 000. Rüböl vorr. 32½, Dec. 32, Mai 33½. Leinöl vorr. 21⅝, Dec. 21⅛, Frühjahr 21⅞.

Antwerpen, 9. Nov. Petroleum schwach. Weiß vorr.

frs. 15 1/8 bez., 15 1/8 B., Dec. —— bez., 15— B., Jan.-März —— bez., 15 3/8 B., Sept.-Dec. ——, bez., 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 84 1/4. Amerik rother Winterweizen Nr. 2 24 5/8. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln, kurz 124,—.

Paris, 9. Nov. Mehl Nov. Frs. 61,60, Jan.-April 63,50, März-Juni 64,10. Weizen Nov. 27,70, Jan.-April 28,80, März Juni 29,30. Roggen Nov. 21,90, Jan.-April 23,70, März-Juni 24.—. Rüböl Nov 70,50, Jan.-April 73,—, März-Juni 73,50. Spiritus Nov. 41,—, Jan.-April 42,—, Mai-Aug. 43,25. Zucker weißer Nr. 3 Nov. 37,62 1/2, Jan.-April 38,37 1/2, März-Juni 38,87 1/2, Rohzucker vorr. 88° 35,25

Hull, 9. Nov. Baumwollöl o. F. raff. 18 sh. — d., rohes 16 sh. 9 d. Leinöl o. F. 19 sh. — d., Nov.-Dec 18 sh. 10 1/2 d., Jan.-April 18 sh. 10 1/2 d.

Newyork, 7. Nov. Baumwolle middl. 8 1/4, in New-Orleans 7 3/4, Dec. 0 00, Febr. 8,35 März 8,47, Juni 0 00. Petroleum rohes 5,55. Terpentinöl ——. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 107 3/8, Nov. 107—, Dec 108 1/8, Jan. 110— Mai 113 7/8. Mais Dec. 59—. Zucker fair ref. Musc. 3—. Kaffee Rio fair 13 1/4, Nr. 7 Dec. 11,82, Febr. 11,35. Schmalz vorr. 6,40 Dec. 6 40, Rohe & Broth 6,85. Getreidefracht 6.

Kaffee.

Hamburg, 9. Nov. Kaffee. Santos Nov. 0,66 1/4, Dec. 0 64 3/4, März 0,59 1/4, Mai 0,58 1/4. Ruhig.

Amsterdam, 9. Nov. Kaffee. Java- vorr. Fl. 53, Nov. 51 7/8, Dec. 50 1/4, Jan. 48 3/4, März 46 3/4, Sept. 46 3/4.

Antwerpen, 9. Nov. Kaffee. Santos good averag Frs. Nov. 83,50 Dec. 79,50 März 73 25, Mai 73 —

Havre, 9 Nov Kaffee. Santos Nov. Frs. 79 75. Dec. 77,25, März 72,—.

Seide.

Crefeld, 7. Nov. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt Es sind zur Condition gekommen: 23 Nrs. 1 34 Kilog Bom 1. bis 7. Nov.: 107 Nrs. 7242 Kilog., insgesammt 130 Nrs. 8776 Kilog.

Lyon, 5. Nov. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heut registrirt: 49 B. Organzin, 30 B. Tramen, 81 B. Grege und hat 91 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17026 Kilo Befriedigende Nachfrage, Preise unverändert.

Wolle.

Bremen, 9. Nov. Baumwollbörse. Stetiger. Upland middl. greifbar M. 0,43, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low. middl., Nov. 0,42 1/2, Dec. 0,42 1/4. Jan. 0,42 3/4, Febr. 0,43, März 43 1/4, April 0,43 1/2.

Liverpool, 9. Nov Baumwolle. Tagesumsatz 8000 Ballen, davon 7100 Ballen amerik. Amerikanische stetig mit mäßiger Frage. In ost indischer Geschäft zu mäßigen Preisen. Nov.-Dec. 4 29/64, Dec.-Jan. 4 29/64, Jan.-Febr. 4 32/64, Febr.-März 4 35/64, März-April 4 38/64, April-Mai 4 40/64, Mai-Juni 4 43/64, Juni-Juli 4 46/64, Juli-Aug. 4 48/64 d.

Eisen.

Glasgow, 9. Nov. Roheisen. Warrants Sh 49.0. Middlesborough Sh. 38.8.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 9. Nov.

Amsterdam 3 Berlin 4. Berlin Lomb. 4 1/2, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5 1/2. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 4. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 6 Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

± **Neuß**, 9. Nov. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 668 Stück Rindvieh, davon waren 392 Stück Ochsen und 276 Stück Kühe. Preise per 50 Kilo: Ochsen 1. Qual. 68, 2. Qual. 62, 3. Qual. 54 M. Kühe 1. Qual. 63, 2. Qual. 57, 3. Qual. 52 M. Racen: Holsteinische, oldenburgische und rheinländische. Handel mittelmäßig.

Köln, 9. Nov. Auf dem heutigen großen Viehmarkte waren aufgetrieben: 202 Ochsen, 36 Stiere, 263 Kühe und Rinder, 911 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 76, 2da 72, 3tia 68, Stiere 1ma 62, 2da 58, 3tia 54, Kühe und Rinder 1ma 64, 2da 59, 3tia 55. Schweine 1ma 53, 2da 50, 3tia 48 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Rindvieh langsam, prima Qualität Ochsen schwach vertreten; in Schweinen ziemlich ausverkauft.

Crefeld, 9. Nov. (Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 53 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 54 Pfg.

London, 9. Nov. In Islington waren zugetrieben: 1950 Stück Hornvieh und 10540 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 08 P. bis 5 Sh. 00 P., Schafe 3 Sh. 6 P. bis 6 Sh. 00 P. In Deptford: 1790 Stück Hornvieh und 2920 Schafe. Preise: Hornvieh 3 Sh. 10 P. bis 4 Sh. 2 P., Schafe 4 Sh. 6 P. bis 4 Sh. 10 P. für 8 Pfd.

Wasserstand.

Mannheim, 9. Nov. Rheinhöhe 2,55 m.
Mainz, 9. Nov. Rheinhöhe 0,55 m.
Coblenz, 9. Nov. Rheinhöhe 1,56 m.
Trier, 9. Nov Moselhöhe 0,24 m.
Köln, 9. Nov. Rheinhöhe 1,39 m.
Düsseldorf, 9. Nov. Rheinhöhe 1,28 m.
Duisburg, 9. Nov. Rheinhöhe 0,61 m.
Ruhrhöhe 1 57 m.

Martinsfeier!

Die Fräulein Lehrerinnen und die Herren Lehrer, welche in dankenswerther Weise die Kinder beim **Fackelzuge** geleiten wollen, werden gebeten, sich mit der ihrer Obhut anvertrauten Schuljugend

am Dienstag Abend gegen 5 1/4 Uhr auf dem Marktplatze

— und zwar **vom Kaufhause bezw. Quirinusstraße kommend** — einzufinden.

Die Mädchen der jüngsten Schulklasse des 1. Bezirks machen den Anfang und nehmen Aufstellung an der Markt- und Oberstraßen-Ecke die übrigen Mädchen-Klassen des 1. Bezirks reihen sich hier an. Di Mädchen des 2. und 3. Bezirks in gleicher Reihenfolge **hinter** dem 1. Bezirk, jedesmal die jüngste Klasse an der Markt-Ecke.

Die Knaben folgen in derselben Weise der Nummer ihres Schulbezirks nach; jedesmal macht die jüngste Klasse den Anfang und zwar rechts am Rathhause hinter den Mädchen, in langer Reihe den Marktplatz hinunter.

Der **Fackelzug** findet in **Vierer-Reihen** statt.

Den Zug eröffnet die jüngste Mädchenklasse des 1. Bezirks. Es folgen das **1. Musikcorps.** Dann kommen die übrigen Mädchen-Classen des 1. Bezirks. **2. Musikcorps.** Die Classen des 2. Bezirks. **3. Musikcorps.** Mädchen des 3. Bezirks. **4. Musikcorps.** Knaben des 1. Bezirks. **5. Musikcorps.** Die des 2. Bezirks. **6. Musikcorps.** Die Knaben des 3. Bezirks.

Nach dem Zuge Aufstellung auf dem Markte in der früheren Weise. Gemeinschaftliches Singen einiger Martinslieder, der „Wacht am Rhein" und zum Schluß des Chorals „Großer Gott wir loben dich!" — Sodann Auflösung des Zuges 2c. Rückmarsch zu den betr. Schullocalen.

Jüngere, noch nicht schulpflichtige Kinder können sich — unter Begleitung Erwachsener — dem Zuge, ebenfalls in 4er Reihen geordnet, anschließen, wie es auch dankbarlichst begrüßt wird, wenn recht viele unserer Mitbürger den Zug mit beaufsichtigen und geleiten, bezw. die Ordnung mit aufrecht halten wollten.

Das Comité.

Martins-Feier.

Den Fräulein Lehrerinnen und den Herren Lehrern, welche in dankenswerther Weise die Kinder beim **Fackelzuge** geleiten wollen, zur gefl. Nachricht, daß die **einzelnen Schulbezirke**

heute Abend 5 Uhr

von je einem Musikcorps und Zugordnern **an den betr. Schullokalen abgeholt und zum Marktplatze begleitet werden,** zu welchem Ende sich daher sämmtliche Kinder **um 5 Uhr auf ihren Spielplätzen** versammeln wollen.

Die Zugordnung 2c. bleibt in der bereits bekannt gegebenen Weise bestehen.

Das zugordnende Comité.

Großer Pferde- u. Fohlenmarkt zu Neuß.

Am **Mittwoch den 11. November cr.** wird auf dem Viehmarktplatze hierselbst der diesjährige **Martini-Pferde- u. Fohlenmarkt** abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiermit eingeladen werden

Der Markt beginnt Morgens 8 Uhr. Standgeld wird **nicht** erhoben.

Neuß, den 22. October 1891.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Mittwoch den 11. Nov., Morgens 9 Uhr, wird in der Münsterkirche das **Jahrgedächtniß** für die verstorbenen Eheleute

Paul Kallen

gehalten, wozu freundlichst einladet **die Familie.**

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der heutigen Ergänzungswahl von drei Handelskammer-Mitgliedern die Herren Franz Hofstadt, Wilh. Kaumanns und Julius Thomas wiedergewählt worden sind.

Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei uns anzubringen.

Neuß, den 9. November 1891.

Die Handelskammer.

Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse Ziegler gehörigen Waaren-Vorräthe, als:

Hüte, Schirme, Mützen, Muffen und Handschuhe 2c.

werden von heute ab im Hause Niederstraße 41 zu Neuß aus freier Hand unter Preis verkauft.

Neuß. Der Konkursverwalter: Schmitt, Rechtsanwalt.

Das Schillings'sche Erbe zu Holzheim ist unter der Hand zu kaufen durch

J. Schlafen, Geschäftsmann, Neuß.

Ein am Münsterplatz hier gelegenes schönes Privathaus ist zu kaufen durch

J. Schlafen, Geschäftsmann, Neuß.

Ein braves properes **Mädchen** zu einem Kinde gesucht. Promenade 31.

Cravatten.

Ein **junger Mann** mit dem Zuschneiden und der Confection erfahren, wird zum Ausgeben u. Annehmen der Cravatten gesucht. Gefl. Offerten unt. A. Z. 10 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wassersucht,

Asthma-, Nieren- und Verfettunskrankeerhaltenaufgrundeiner vielfach bewährten und ärztlicherseits erprobten Methode Rath und Hülfe. Man verlange Brochure gratis und franco von Friedrich Meyer, Münster i. W.

Concurswaaren

von

Küller, Ettl, Pezholt

sollen zu Düsseldorf, Bergerstraße 10, billig ausverkauft werden.

Verkaufsstunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Es gelangen Herbst- und Winter-Paletots-Stoffe, Anzug-, Hosen- u. Mantel-Stoffe, Futterzeuge, große Posten Herbst- und Winter-Paletots für Herren, Schüler und Kinder, Herren-Anzüge, Braut-Anzüge, Burschen- und Kinder-Anzüge, Herren- und Burschenhosen, Hosen für beleibte Herren zum Verkauf.

Es gelangen nur feine Waaren zum Verkauf.

Weihnachts-Ausstellung.

Den Empfang der

neuesten Stickereien

zeigen ergebenst an

Geschw. Neumann,

Büchel 34. Büchel 34.

Martin.

35 Büchel, Neuss, Büchel 35.

In Berücksichtigung des Martini-Marktes werden die **ord. Glas- und Steingutwaaren** zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

W. Heidbüchel.

Neusser Geschäftsbücher-Fabrik

Neustr. 17. J. H. Ermbter, Neustr. 71.

Grosses Lager fertiger Geschäftsbücher, extra Anfertigung schnellstens, nur beste Papiere. Billigste Preise. Anfertigung sämmtl. kaufmännischen u. Privat-Drucksachen.

Kohlenhandlung M. Knein,

bei **Charlier & Scheibler**, Köln,

Gereonsmühlengasse 7—9 — Telephon 309.

Ia. belg. Anthracit-Nußkohlen, preisgekrönt 1889 in Köln, Berlin und Paris.

Ia belg. Steinkohlen Briquettes, 7löcherig.

Waggonweise bei directem Versandt ab Zeche billigst.

P. J. Tonger

Köln a. Rhein, Am Hof Nr. 32—36,

versendet kostenfrei

Musikalien- und Bücher-Kataloge sowie illustrirte Instrumenten-, Lehrmittel- und Turngeräthe-Verzeichnisse.

Rud. Ibach Sohn,

Königl. Preuß. Hof-Pianofortefabrik. Gegründet 1794.

Barmen, Neuerweg 40. **Köln,** Neumarkt 1 A.

Flügel u. Pianinos.

Die anerkannt vollkommensten Instrumente der Neuzeit. Absolut garantirt. Reichste Auswahl.

Firma und Adressen gefl. genau beachten!

Vor Täuschungen wird gewarnt!

Schon vom 24. bis 26. November Ziehung der

Deutschen Antisklaverei-Geldlotterie,

200000 Loose, 18 930 Gewinne mit

4 Millionen Mark baar Geld.

Hauptgewinne von Mark **600,000 — 300,000,**

150,000, 125,000, 100,000, 75,000 2c. 2c.

Originalloose 1. Klasse 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10 M. 2,10.	
Originalloose gült. f. b. Kl. 1/1 M. 42, 1/2 M. 21, 1/10 M. 4,20.	

Bestell. sind 50 Pfg. für Porto und Liste mehr beizufügen.

Loose versendet die Hauptdebitstelle

F. A. Teeke,

Cöln a. Hundsgasse 15.

Gesellschaft „Verein".

Morgen Mittwoch den 11. cr., Abends 8 1/2 Uhr:

Stiftungsfest.

Festessen mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Die kaufmänn. Arithmetik in ihrem ganzen Umfange, die neuere Kalligraphie, deutsche Sprache und Aufsätze aller Art werden privatim gelehrt.

Nähere Auskunft ertheilt

J. van Haag.

Ich wünsche noch einige Stunden zu übernehmen. **Unterricht** wird ertheilt in

Klavier, Ensemble, Orgelspiel, Harmonie, Contrapunkt, Fugenlehre und Gesang.

Jos. Schaefer,

Organist an der Münsterkirche.

Wohne jetzt **Krämerstr. Nr. 21** Empfehle gleichzeitig eine große Auswahl **Hand-** und **Reisekoffer** sowie **Möbel** aller Art.

Frau Herder,

Krämerstr. 21.

Sophas

verschiedene alte und neue **Sophas** stehen billig zu verkaufen.

Krämerstr. 21.

375,000 Thaler

zu 3 3/4—4 1/2 % zur Hyp. auszuthun Anträge mit Ret.-Marke zu richten an **Adolf Mack**, Köln, Voigteistr. 15

Tüchtiger Solo-Violinist, conservatorisch gebildet, beabsichtigt 1 bis 2 Mal in Neuß und Umgebung nach gediegener Methode **Unterricht** zu ertheilen. Beste Zeugnisse und Referenzen. Adressen a. d Exp. erb.

2 tüchtige **Schneidergesellen** gesucht. **A. Schaaf**, Hymgasse 7.

Ordentlicher **Viehwärter** sucht Stelle.
Frau Köcher, Friedhof 14, Neuß.

Ein **durchaus** zuverlässiger kath. **Oberschweizer** auf einem Gute bei Grevenbroich auf Lichtmeß k. J. gesucht. Meldungen bei der Exped. dsr. Ztg.

Suche für sofort ein properes **Kindermädchen.**
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein ord. **Mädchen** sucht Stelle in stiller Familie ohne Kinder für die Küche. Näh. zu erfahren Ant. Streuff, Mühlenbes. St. Tönis.

Ein gut gehendes **Milchgeschäft** wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Spec.-Arzt für Frauenleiden.

H. Sächs. San.-Rath Wendel

Köln, Hohenzollernring 37.

Privatklinik „Entbindungen" im Hause.

Elisabeth-Verein.

Es wird freundlichst gebeten, bis zum 17. ds. Mts. sämmtliche Brod- u. Spezerei-Briefchen der Cassirerin einzureichen.

Der Vorstand.

Quartett-Verein.

Heute keine Probe.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.

Dienstag den 10. November:

Gastspiel der Signorina Franceschina Prevosti.

La Traviata. (Violetto.)

Oper in 4 Aufzügen von Piave.

Verspätet!

Nach Grimlinghausen!

Unserm allverehrten Stammwirth Herrn

Theodor Straten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem gestrigen Namenstage.

Gew. vom letzten Jägerzug.

Amerikan. Speck

auf **Trichinen** durch hiesige **amtliche Fleischbeschauer** untersucht.

Herm. Monheim, Neuß.

Speck eigener Schlachtung

auf Finnen und Trichinen untersucht zu billigen Preisen empfiehlt

H. Wallraff, Metzger.

Neuß, Niederstr. 83.

Neu- und Umbauten compl. Mühlenanlagen.

Getreide-Reinigungs- u. Bürstmaschinen, Aspirateure, Trieure, Walzenstühle, Dismembratoren, Sichtmaschinen, Plansichter, Dunstputz- u. Sortirmaschinen. Pat. Elevatorbecher und complette Elevatoren von den geringsten Leistungen bis zu 40 000 Kgr. pro Stunde unter Garantie.

M. Hansen,

Neuß, Königsstraße 25,

Mühlenbau- u. Maschinengeschäft.

Künstliche Zähne

Plomben, Operationen

F. Reich, Erftstr.